

# Vertrauensfrage

Gott will unseren Glauben.



## Glauben heißt nicht wissen

Dieter Bohlen hat mal gesagt: „Ich glaube, dass ich ziemlich lustig sein kann.“ Aber was heißt das denn? Ist er nun lustig oder nicht? Dieses Wörtchen „glauben“ gebrauchen wir heute bei allen möglichen Gelegenheiten – oft ohne uns über die wirkliche Bedeutung Gedanken zu machen. Wir sagen zum Beispiel: „Ich glaube, dass es morgen regnet.“ Glauben heißt in diesem Fall: nicht wissen. Es ist also lediglich eine Vermutung – frei nach dem Motto: Nichts Genaues weiß man nicht. „Ich glaube schon“, sagen wir auch, wenn wir von einer Sache überzeugt sind, ohne sie beweisen zu können.

Wer sagt: „Ich glaubte mich im Recht“, der war fest überzeugt von etwas, was sich dann aber als falsch herausstellte. Juristen reden von „Treu und Glauben“, wenn jemand nach bestem Wissen und

Gewissen gehandelt hat. Und wenn jemand allzu naiv an eine Sache herangeht, dann sagt man: „Der ist aber gutgläubig.“ Wiederum denken viele bei dem Wort „glauben“ an eine fromme Einstellung und meinen: „Der hat seinen Glauben gefunden!“ Und in Sachen Vertrauen heißt: „Ich glaub an dich“ soviel wie: „Ich bin mir sicher, dass du es schaffst.“ Man gebraucht dieses eine kleine Wort also in verschiedenen Situationen ganz unterschiedlich.



## Wer's glaubt, wird selig

... das sagt man eigentlich, wenn man etwas anzweifelt – im Sinne von: Du kannst mir viel erzählen. Doch in Bezug auf Gott ist das nicht nur ein Spruch, sondern erfahrbare Realität. Der Glaube an Gott macht nämlich wirklich selig – er rettet vor der Hölle. Jeder Mensch handelt sich durch seine Schuld und Sünden ein Todesurteil von Gott ein. Doch selbst die schlimmsten Anschuldigungen gegen uns verlieren ihre Wirkung – wenn wir glauben.

Jesus hat mal zu einer Prostituierten gesagt: „**Ja, deine Sünden sind dir vergeben! Dein Glaube hat dich gerettet**“ (Lukas 7,48+50). Man bekommt seine Schuld also nicht automatisch vergeben.

Und in den Himmel kommt man auch nicht einfach so. Nur das eine zählt: **Wer glaubt [...] wird gerettet werden. Wer aber ungläubig bleibt, wird von Gott verurteilt werden** (Markus 16,16). Aber Glaube ist eben nicht gleich Glaube. An einem Schlüsselbund befinden sich in der Regel mehrere Schlüssel. Alle sehen sich ziemlich ähnlich, doch nur mit einem kann man seine Wohnungstür öffnen. Genauso ist das bei Gott: Um zu ihm und in seinen Himmel zu kommen, passt nur der richtige Glaube. Nur wie sieht der aus, wenn dieses Wort so unterschiedlich verwendet wird?



## Kaum zu glauben

Der Glaube, der uns in der Bibel beschrieben wird, ist kein Sprung ins Ungewisse. Der christliche Glaube basiert auf Tatsachen. Als Jesus Christus auferstanden ist, haben ihn mehr als 500 Leute gesehen. Sogar heute noch feiern wir an Ostern seine Auferstehung. Beim Glauben geht es nicht um vage Vermutungen – viele wissenschaftliche Hinweise belegen die Glaubwürdigkeit der Bibel und sprechen somit für den christlichen Glauben.

Glauben ist aber auch keine reine Kopfsache, bei der man nur einige Tatsachen wissen oder akzeptieren muss. Vielleicht wissen wir schon eine ganze Menge über Jesus Christus. Aber das ewige Leben bekommen wir deshalb nicht automatisch. Auch nicht, weil wir dem zustimmen, was wir über Jesus gehört haben. Etwas über Jesus Christus zu wissen, ist nicht das Gleiche, wie mit dem Herzen an ihn zu glauben. Keine Ahnung, wie viel Du über Deinen Lieblingsschauspieler weißt. Aber mal angenommen, Du würdest an seiner Haustür klingeln und fragen, ob Du zu ihm dürftest. Sein Bodyguard würde wissen wollen, warum er Dich reinlassen sollte. Daraufhin zählst Du ganz viele Infos über Deinen Lieblingsstar auf. Würde Dich das weiterbringen? Wahrscheinlich nicht, denn Wissen allein reicht einfach nicht aus.



Glauben ist auch keine reine Gefühlssache. Ob wir jemandem vertrauen, bestimmen wir mit dem Kopf – nicht mit dem Bauch. Wir können uns also ganz bewusst dafür entscheiden, jemandem zu vertrauen. Selbst wenn unsere Gefühle etwas ganz anderes sagen.



## Vertrauen ist gut – und besser

Glauben darf auch nicht zeitlich begrenzt sein. Viele bitten Gott um Hilfe, wenn sie zum Beispiel krank sind oder in finanziellen Schwierigkeiten stecken. Wenn dann aber die Krise überwunden ist, wollen sie nichts mehr mit ihm zu tun haben. Bis zum nächsten Konflikt. Aber es reicht nicht, nur in Krisenzeiten nach Gott zu fragen. Das ist nicht der Glaube, der ausreicht, um selig zu machen – um ewiges Leben zu bekommen.

Um ans Ziel zu kommen, muss man das Ziel kennen. Genauso ist es mit dem Glauben: Ohne klare Vorstellung werden wir nie wirklich glauben können. Der Begriff „glauben“ hängt mit dem deutschen Wort „geloben“ zusammen. Ähnlich der „Verlobung“, bei der Liebende versprechen, sich treu zu sein. Im Duden wird glauben auch so definiert: „Jemandem oder einer Sache vertrauen / sich auf jemanden oder auf etwas verlassen.“ Und genau das ist auch mit dem Begriff „glauben“ in der Bibel gemeint: Eine Vertrauensbeziehung zu Gott, eine tiefe Verbundenheit mit ihm. Mit Glauben ist also nicht ein „könnte sein“ gemeint. Auch



kein vorübergehendes Gefühl, sondern mehr: Nämlich das Vertrauen in Gott, in Jesus Christus.

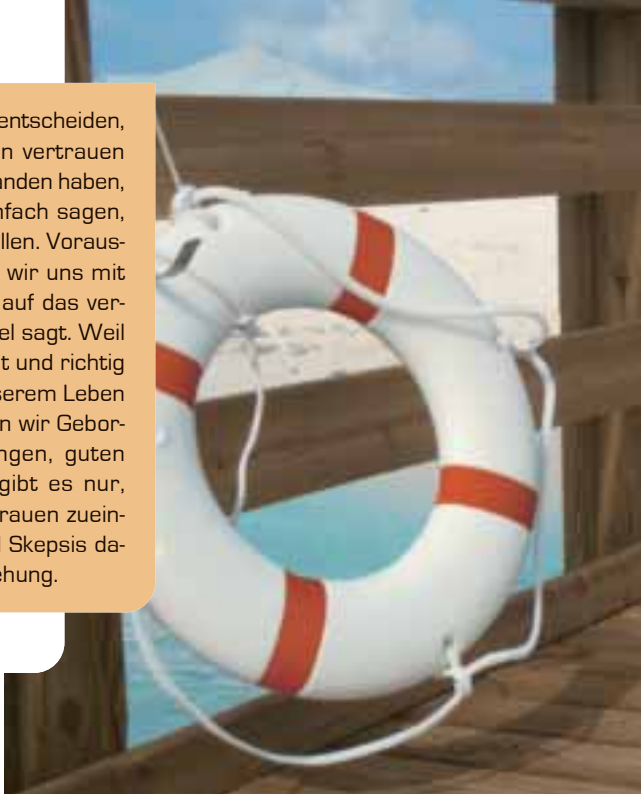
Jesus möchte, dass wir ihm nicht nur in bestimmten Situationen vertrauen, son-



dern voll und ganz. Glauben heißt, sich einzig und allein auf Jesus zu verlassen, auf ihn zu hören: **Wer an den Sohn [Jesus] glaubt, wer ihm vertraut, hat ewiges Leben. Wer dem Sohn aber nicht gehorcht, wird das ewige Leben nie zu sehen bekommen, denn Gottes Zorn wird auf ihm bleiben** (Johannes 3,36). Stell Dir mal vor, Du sitzt im Zirkus. Ein Seiltänzer tritt auf und verlangt nach einem Freiwilligen. Deiner „witzigen“ Familie fällt nichts Besseres ein, als Dich vorzuschlagen. Ehe Du Dich versiehst, stehst Du auf einer 30 Meter hohen Plattform. Der Artist balanciert ohne jede Unsicherheit auf dem Seil und macht

krasse Kunststücke. Sogar mit verbundenen Augen. Das Publikum ist restlos begeistert! Dann bekommt der Artist eine Schubkarre gereicht. Vom anderen Ende des Seils ruft er Dir zu: „Glaubst du, dass ich diese Schubkarre sicher übers Seil bringen kann?“ „Klar“, brüllst Du zurück. Dem Mann ist alles zuzutrauen. Locker schiebt er sie auf Dich zu. Plötzlich sagt er laut: „Los, beweis mir Dein Vertrauen und steig ein!“ Mit dem rettenden Glauben ist es ähnlich. Wenn wir Jesus Christus unsere Rettung nur theoretisch zutrauen, dann kommen wir nicht auf Gottes Seite und bekommen nicht das ewige Leben. Rettung ist nur möglich, wenn wir ihm ganz praktisch vertrauen – und uns auf ihn einlassen. Rettender Glaube heißt also: Sein Leben Jesus Christus anzuvertrauen. So wie es in einer tiefen Beziehung

üblich ist. Wir müssen uns entscheiden, wem wir in unserem Leben vertrauen wollen. Wenn wir das verstanden haben, dann können wir Jesus einfach sagen, dass wir IHM vertrauen wollen. Voraussetzung ist natürlich, dass wir uns mit ihm beschäftigen und uns auf das verlassen, was Gott in der Bibel sagt. Weil er am Besten weiß, was gut und richtig für uns ist. Wenn wir in unserem Leben allein auf ihn bauen, erleben wir Geborgenheit – wie in einer engen, guten Freundschaft. Sicherheit gibt es nur, wenn man 100%iges Vertrauen zueinander hat. Misstrauen und Skepsis dagegen zerstören jede Beziehung.



## Glauben ist menschlich

Warum fällt es uns so schwer, in dieser Weise an Jesus zu glauben, ihm voll und ganz zu vertrauen? Vielleicht weil wir nur glauben wollen, was wir sehen können!? Wir wachsen in einer Atmosphäre auf, in der Gott nicht wirklich ernstgenommen wird. Außerdem ist er für viele einfach ganz weit weg. Da ist es doch nicht verwunderlich, wenn man keine Ahnung von Gott hat und nie großartig mit dem Glauben an ihn in Berührung gekommen ist.

Die meisten Menschen sind dem Glauben gegenüber voreingenommen. Albert Einstein soll mal gesagt haben: „Ein Vorurteil ist schwerer zu spalten als ein Atom.“ Bei einem Vorurteil kennt man die Sachlage oder Person gar nicht genau. Man steckt einen Menschen oder eine Sache in eine Schublade. Und wer da einmal drin ist, kommt in der Regel nicht so schnell wieder heraus. Die verschiedenen Vorstellungen von Gott beispielsweise sind ganz typische Vorurteile. Jeder meint, Gott irgendwie zu kennen. Aber genau wissen will es eigentlich kaum jemand – denn dann müsste man ja eventuell seine eigenen Vorstellungen



korrigieren. Vorurteile verhindern, dass man sich ernsthaft mit etwas auseinandersetzt. Wie kann in einer solchen Atmosphäre überhaupt Glauben zustande kommen?

Grundsätzlich glaubt bzw. vertraut jeder Mensch. Wir wachsen damit auf und vertrauen unseren Eltern, Lehrern, Ärzten – sogar unserer Bank oder der Versicherung. Vieles können wir nicht nachprüfen – also vertrauen wir. Wenn wir zum Beispiel in einen Bus einsteigen, kontrollieren wir vorher nicht den Führerschein des Busfahrers. Wir vergewissern uns auch nicht, ob die Bremsen funktionieren, oder!?! Mal darüber nachgedacht, wie gefährlich es im Grunde genommen ist, in einem Restaurant ein Jägerschnitzel zu bestellen? Woher wissen wir, dass der Koch nicht aus Versehen giftige Pilze gekocht hat? Wir essen



unser Schnitzel trotzdem, ohne es zu kontrollieren – weil wir uns einfach darauf verlassen, dass der Koch schon weiß, was er tut. Ist das nicht erstaunlich? Ohne ein gewisses Vertrauen in Menschen wären wir überhaupt nicht in der Lage, unseren Alltag zu bewältigen. Wir sind dazu veranlagt zu glauben, weil Gott sich das so ausgedacht und in uns hineingelegt hat. Und anders könnten wir auch unser Leben nicht meistern. Gott hat den Überblick, er ist allmächtig und meint es gut mit uns. Es spricht also viel dafür, ihm zu vertrauen.



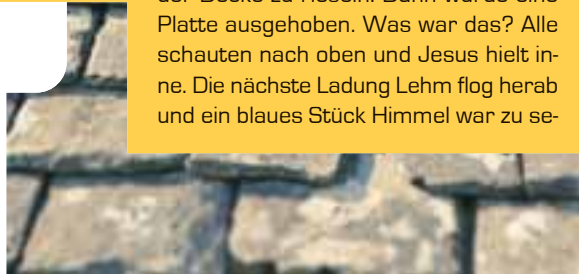
## Dachschaden durch Glauben

In der Bibel gibt es viele Berichte von Menschen, die ihren Glauben unter Beweis gestellt haben. Die zeigen sehr eindrücklich, wie Gott sich das mit dem Glauben gedacht hat. Eine dieser Geschichten steht im Markusevangelium Kapitel 2, Verse 1 bis 5: **Einige Tage später kehrte Jesus nach Kafarnaum zurück. Schnell sprach sich herum, dass er wieder zu Hause sei.**

Da kamen so viele Menschen bei ihm zusammen, dass sie keinen Platz mehr hatten, nicht einmal vor der Tür. Während er ihnen die Botschaft Gottes verkündigte, trugen vier Männer einen Gelähmten heran. Doch es herrschte ein solches Gedränge, dass sie nicht zu ihm durchkamen. Da brachen sie die Lehmdecke über der Stelle auf, wo Jesus sich befand, und beseitigten die Holzknüppel. Durch das Loch ließen sie den Gelähmten auf seiner Matte hinunter. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er... Viele waren da, um Jesus zuzuhören. Niemand kam mehr durch.



Plötzlich hörte man Geräusche auf dem Dach. Über Jesus begann der Putz von der Decke zu rieseln. Dann wurde eine Platte ausgehoben. Was war das? Alle schauten nach oben und Jesus hielt inne. Die nächste Ladung Lehm flog herab und ein blaues Stück Himmel war zu se-



hen. In der Dachluke erschienen vier Gesichter. Im nächsten Moment wurde eine Matratze nach unten abgeseilt. Darauf lag ein Gelähmter, der plötzlich direkt vor Jesus landete.


Hier steht, dass Jesus ihren Glauben sah. Worin kam der Glaube dieser Leute zum Ausdruck? Sie schleppten aus Liebe. Hast Du schon mal bei einer Rot-Kreuz-Übung mitgemacht? Die Leute hier haben den Mann nicht nur bis zum Krankenwagen getragen, sondern wer weiß wie weit. Vielleicht mussten sie sich von der Arbeit freinehmen. Außerdem machten sie sich der Sachbeschädigung schuldig und mussten wahrscheinlich für die Reparatur aufkommen. Zusätzlich riskierten sie den Vorwurf des Dachschadens – dass man sie für verrückt

hielt. Doch das alles nahmen sie für ihren gelähmten Kumpel in Kauf. Die vier wollten ihren Freund zu Jesus bringen – koste es, was es wolle. Warum? Sie glaubten, steht hier. Sie glaubten, dass sich bei Jesus was machen lässt. Sie vertrauten ihm, dass er ihnen helfen konnte. Sie vertrauten ihm so sehr, dass sie sogar Ansehen, Freiheit und Finanzen aufs Spiel setzten. Sie bewiesen durch ihr Handeln, dass sie wirklich glaubten – und das hat Jesus ernstgenommen.



## Glaub'-würd'-ich

Die Lösung unseres Sündenproblems ist mehr wert als sich über seine Gesundheit zu freuen. Wem spricht Jesus die Vergebung zu? Dem, der glaubend zu ihm kommt. Die Theologen saßen in der ersten Reihe und haben genau aufgepasst: Sünden vergeben kann kein Mensch. Ihre Schlussfolgerung: Jesus musste lügen. Er tat nur so, als ob er Gott wäre, denn schließlich konnte nur der Sünden vergeben. Durch das Wunder der Heilung zeigt Jesus jedoch, dass er tatsächlich Gott ist. Also kann er auch die Sünden vergeben. Und er tut es bei dem, der im vertraut.

A silhouette of a person sitting on a dark ledge or roof against a bright, light-colored background. The person is facing right, with their legs tucked under them. The overall mood is contemplative and serene.

Natürlich lag Jesus die Gesundheit dieses Menschen ebenfalls am Herzen. Deshalb heilte er ihn ja auch. Dem Gelähmten wurde letztendlich also doppelt geholfen: Hier auf der Erde wurde ihm das Leben erleichtert und bis in alle Ewigkeit wurde er mit Gott versöhnt. Inwiefern ist das auch für uns wichtig? Dass er den Gelähmten heilte, zeigt doch, dass er uns schon hier auf der Erde helfen will. Aber selbst wenn das Leben hier noch so toll ist – das ist nichts im Vergleich zum Himmel. Und deshalb will er uns auch die Sünden vergeben. Wir müssen nur wie die Leute in der Geschichte direkt zu Jesus gehen und ihn im festen Vertrauen um Hilfe bitten.

Vielleicht fühlst Du Dich von dieser Botschaft irgendwie angesprochen, aber Dein Glaube ist noch nicht stark genug, um eine Entscheidung treffen zu können. Lass diesen Impuls trotzdem nicht einfach im Sande verlaufen, sondern beschäftige Dich weiter mit Gottes Wort. Lies in der Bibel. Such Dir eine Gruppe von Leuten, die mit Jesus leben und ihm vertrauen, und stell ihnen Deine Fragen. Gern kannst Du Dich auch an uns wenden. Der Glaube wächst, wenn Du Dich damit beschäftigst. Vielleicht sagst Du aber: Das alles ist mir nicht neu. Und ich glaube das eigentlich auch – doch die-

sen persönlichen Schritt habe ich noch nie gemacht und Jesus im Gebet mein Leben anvertraut. Wenn das Deine Situation ist und Du mit Jesus leben willst, dann mach es jetzt. Sprich mit ihm. Sag ihm, dass Du von nun an auf ihn hören und ihm vertrauen willst. Bitte ihn, dass er Dir dabei hilft. Bekenne ihm Deine Schuld und bitte ihn um Vergebung. Danke ihm, dass er Deine Schuld auf sich genommen und für Dich bezahlt hat.

Du kannst für Dich alleine beten. Oder wir machen das zusammen. Auf jeden Fall stehen wir Dir gern mit Rat und Tat zur Seite. Wenn Dir das alles zu schnell ging, dann bestell Dir doch unser Infoheft BEST MESSAGE. Hier findest Du Antworten darauf, warum der Glaube an Jesus Christus der einzige Schlüssel zu Gott ist. Und wie Du konkret mit Jesus starten kannst. Wir freuen uns, von Dir zu hören.

# GUTSCHEIN

GRATIS



Ja, ich will das kostenlose Heft BEST MESSAGE

Schick Deine Adresse und Stichwort „MESSAGE“ per:

**SMS** an 0160 5 10 10 30

**MAIL** an mail@nightlight.de

**POST** an Nightlight e.V., 51700 Bergneustadt

Oder bestell **ONLINE**: <http://message.nightlight.de>

Name

Straße

PLZ Ort



## Sabine glaubt schon

Sabine hat sich früher ihren eigenen Glauben gebastelt. Erst als ihr Leben nicht mehr so richtig funktionierte, erkannte sie, was „glauben“ wirklich bedeutet: „Meine sechs Geschwister und ich wurden als Kinder getauft, sind zur Kommunion gegangen und hatten Religionsunterricht. Allerdings sind wir nie regelmäßig in die Kirche gegangen oder so.

Ich hatte vielmehr meinen eigenen Glauben. Nach außen wirkte ich immer fröhlich, obwohl ich oft sehr unglücklich war und viele Probleme hatte. Glaube hat daher für mich bedeutet: Gott existiert und ich kann beten, wenn ich Probleme habe. Nicht mehr und nicht weniger!

Als ich 15 Jahre alt wurde, hat sich mein Leben verändert. Meine Vorstellung von Glauben musste ich über Bord werfen. Durch eine Freundin habe ich Leute kennengelernt, die Jesus Christus voll und ganz vertraut haben. Dort habe ich zum ersten Mal davon gehört, dass Gott zu uns Menschen sprechen will und man angeblich eine Beziehung zu ihm haben kann. Am Anfang war das für mich unvorstellbar. Ich dachte oft: „Eine Beziehung zu Gott??? Die spinnen ja!“

Aber irgendwie hat das, was ich gehört habe, auch mein Herz berührt. Ich interessierte mich mehr für die Bibel. Es hat mich fasziniert, dass sich diese Christen von Gott durch das Leben führen ließen. Und offensichtlich erlebten sie das auch wirklich. Es kam der Wunsch in mir auf, auch eine Beziehung zu Gott haben zu wollen. Also habe ich gebetet. Ich bat Gott darum, mir alles, was ich bisher falsch gemacht hatte, zu vergeben. Und

#### IMPRESSUM

Herausgeber und Text:

Nightlight Station e.V.,  
D-51700 Bergneustadt

Produktion:

BasseDruck GmbH,  
D-58135 Hagen

Auflage-Nr.: 20/04/07/01

© Nightlight Station e.V.

dass er mir eine Beziehung zu ihm ermöglichen sollte. Heute scheint es nicht mehr nur so, als ob ich fröhlich bin – heute bin ich es wirklich, denn Gott schenkt mir Freude. Ich habe erkannt, was Glauben bedeutet – nämlich dass Jesus mich durchs Leben führt. Ich soll und kann ihm vertrauen. In meiner Beziehung zu Gott darf ich seine Liebe erfahren und spüren, dass er bei mir ist. Das heißt nicht, dass ich heute keine Probleme mehr habe. Aber dieser echte Glaube gibt mir Halt. Jesus zu vertrauen, gibt mir Halt. Früher hätte ich das nie für möglich gehalten, aber tatsächlich: Ich kann Gott wirklich erleben!“



„Eine Beziehung zu Gott? Das war für mich undenkbar. Seit ich 15 bin, weiß ich, was Glauben bedeutet: Wenn ich Jesus vertraue, kann ich Gott erleben!“

Sabine, \*1988,  
Schülerin, Marienheide



Wer's glaubt, wird selig – bei Gott stimmt das wirklich. Er will unseren Glauben. Dieses Wort wird von uns sehr unterschiedlich gebraucht. Doch laut Bibel ist Glauben mehr als eine Vermutung. Mehr als ein kurzes Stoßgebet. Mehr als ein Gottesdienstbesuch.

**nightlight** JESUS  
IM  
FOKUS

[www.nightlight.de](http://www.nightlight.de)  
51700 Bergneustadt  
[mail@nightlight.de](mailto:mail@nightlight.de)  
Fon 0800 479 5000